

1912.
 Tanz- und
 Antika usw.
 Sessel
 Platzstr. 19
 in Rathaus.
 gratis u. fran.
 Körner
 pfbetrieb
 Klasse 16
 anken
 et
 äten:
 penkrüter-
 treuse und
 Mark 4.—
 Mk. 1.10
 Mark 1.20
 Mark 1.75
 Mk. 1.40
 Mark 1.80
 4468
 and
 or-
 sen
 er
 n
 20
 en
 chen

Wichtigste Nachrichten 5 Uhr für den folgenden Tag.
 Anzeigen-Annahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
 Inzerate kost. die 6-gesp. Zeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,
 die Restansätze 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird
 keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Verlagsgebäude:
 durch die Post bezogen
 bezgl. frei ins Haus geliefert
 durch Boten frei ins Haus geliefert
 bei Abholung in der Expedition

monatlich	1.80	1.80
vierteljährlich	5.22	5.22
halbjährlich	10.44	10.44
jährlich	20.88	20.88

Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alttadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
 für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubgast, Tolkewitz, Dobritz, Bachwitz, Niederpoyritz, Gosterwitz, Piskitz, Weißig, Schönfeld, Leubnitz-Neossa.
 Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rodewitz, Bühlau, die Löbnitzgemeinden, Dresden-Striefen und Neugruna.

Beilagen: „Illust. Unterhaltungsblatt“. „Nach Feierabend“. „Frauen-Korrespondenz“. „Orn. u. Kindergarten“. „Gard. u. Gartenwirtschaft“. „Aussicht Fremden- u. Kurliste“.
 Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 293.

Dienstag, den 17. Dezember 1912.

74. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr mittags.
 Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr nachmittags.

Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

Neue Ereignisse.

— An der kaiserlichen Frühstückstafel in Potsdam nahm Sonnabend u. a. der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Dr. Seitz, teil.
 — Die Münchener Studentenschaft huldigte Sonnabend abend mit einem Trauerfestzug von ca. 1000 Studenten dem Gedächtnis des Prinzregenten Luitpold. Auf dem Max-Joseph-Platz hielt Prof. Dr. Graf du Roulin-Egart eine Ansprache.
 — In Hamburg wurden Sonnabend durch einen Orkan viele Bewüßnisse angerichtet, besonders auf dem Domplatz. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt.
 — In Petersburg verkündete, daß die Stellung des Grafen Berchtold, des österreichischen Ministers des Aeußeren, erschüttert sei, was sehr unwahrscheinlich klingt.
 — Der Infant Don Carlos ist als Vertreter des Königs von Spanien zur Beisetzungsfeier nach München gefahren.
 — Die Friedenskonferenz wird heute Montag Mittag in London beginnen.
 — Der frühere Präsident des ungarischen Magnatenhauses und Kultusminister Graf Albin Csaky ist Sonnabend gestorben.
 — Der Streik auf der englischen North-Eastern-Eisenbahn ist beigelegt.
 — Die Revierkonferenz des Gewerksvereins christlicher Bergarbeiter (359 Delegierte) in Saarbrücken beschloß einstimmig, unter Einhaltung der 14 tägigen Kündigungsfrist am 2. Januar in den Ausstand zu treten.
 — Das Newyorker Sechstagerrennen gewann die deutsch-amerikanische Mannschaft Kütt-Fogler.

Eisenbahnbau in unsern Kolonien.

Ueber die Entwicklung des Eisenbahnbaues in unsern Kolonien machte Geh. Kommerzienrat Benz in der Technischen Kommission des Kolonialwirtschaftlichen Komitees die folgenden interessanten Mitteilungen: In Deutsch-Südwestafrika kann das Eisenbahnnetz vorläufig als ausgebaut gelten. Die Verbindung von Norden nach Süden und mit der Küste ist fertiggestellt, und es muß abgewartet werden, wie die Entwicklung des Landes fortschreitet, um beurteilen zu können, ob neue größere Eisenbahnprojekte aufzustellen sind.

In Kamerun bedingen die veränderten Besitzverhältnisse, u. a. die uns zugefallenen Wasserstraßen und der Hafen Kumi im Süden, wie auch die Frage der Etappenstraße Garua-Lagone im Norden eine eingehende Prüfung der einzuschlagenden Verkehrspolitik. Diesem Zwecke dient die jetzt unternommene verkehrspolitische Expedition des kaiserlichen Gouverneurs. Es wäre verfrüht, zurzeit neue bestimmte Eisenbahnprojekte aufzustellen. Die Nordbahn ist seit dem 1. April bis Klongjamba fertiggestellt und in Betrieb genommen. Das Reich ist an der Bahn durch eine Zinsgarantie für ein Kapital von 11 Millionen Mark beteiligt. Das Vorzugskapital von 5 640 000 M. hat in den ersten neun Monaten nach Abschreibungen sämtlicher Betriebsabgaben und sämtlichen Rücklagen 1/2 Prozent gebracht. Daraus folgt, daß sich eine volle Verzinsung von 3 Prozent ermöglichen lassen wird, wodurch die Reichsgarantie entlastet würde. Für die Fortführung der Nordbahn würde in diesem Falle Genehmigung bestehen. Für die Erschließung des Tschadgebietes kommt aber auch die Mittel-Landbahn in Frage. Diese wird jedoch im günstigsten Fall erst Ende des Jahres 1916 ihren vorläufigen Endpunkt, den Kjong, erreichen. Bis dahin soll, vorausgesetzt, daß die Schiffahrtsexpedition des Kolonialwirtschaftlichen Komitees ein günstiges Ergebnis bringt, ein rationeller Schiffahrtsbetrieb auf dem Kjong und möglichst auch auf dem Dume, Kadei, Sangha und Nambere bereits eingerichtet sein.

In Logo hat der Einsturz der Landungsbrücke einen wesentlichen Rückschlag gebracht. Ohne die Bahn Lome-Atakpame war im Jahre 1910-11 ein Ueberschuß von 259 000 M., im Jahre 1911-12 ein solcher von 419 000 M. zu verzeichnen. Der Ueberschuß dieses Jahres wird, nachdem die Bahn Lome-Atakpame in Betrieb genommen ist, auf etwa 600 000 M. geschätzt. Als nächstfolgendes Projekt ist hier die Erschließung des Delpalmenbistritts in Anso-bezirk zu bezeichnen. Der Reichtum an Delpalmen in dem betreffenden Distrikt ist bekannt. Das Projekt ist von dem kaiserlichen Gouvernement angeregt, und die Vorarbeiten sind bereits eingeleitet worden.

In Deutsch-Ostafrika kommen für eine Südbahn verschiedene Projekte in Frage, wie die 1904 vom Kolonialwirtschaftlichen Komitee erkundete Linie Kilwa — Kiffimani — Wiedhagen, eine Zweigbahn von der Mittel-Landbahn, eine kombinierte Eisenbahn-Wassertrasse (Kufisibi) und möglicherweise auch die Fortführung der jetzt von den Pflanzern im Lindibezirk geplanten Baumwollbahn. Die Südbahnprojekte stehen indessen nach dem Ermessen der Technischen Kommission in der Dringlichkeitsfrage hinter der Urundi-Kuanda-Bahn und der Fortführung der Nordbahn bis Aruscha zurück. Die Nordbahn ist bis Rojchi fertiggestellt und in Betrieb genommen. Das Projekt der Weiterführung nach Aruscha ist inzwischen im Einvernehmen mit dem Reichskolonialamt bearbeitet und ein spezielles Projekt mit Kostenschätzungen aufgestellt worden. Die Ausführung der Linie wird das fruchtbare und stark befiedelte Gebiet am Meruberg erschließen. Ueber die Fortführung der Nordbahn nach dem Viktoriassee besteht heute noch zu wenig Klarheit. Die Frage der Ausbeutung des Ratonjees ist noch nicht geklärt, andererseits kommt eine südlichere Linie zur Erschließung der Wambaresteppe in Frage. Die Mittel-Landbahn wird voraussichtlich bereits im Frühjahr 1914 Ngoma am Tanganjikasee erreichen. Die Fortführung einer Zweigbahn von der Mittel-Landbahn nach Urundi und Kuanda ist dadurch begründet, daß wir diesen volkreichen Gebieten näher gerückt sind und nicht zögern dürfen, diese tatsächlich in Besitz zu nehmen. — Die Bevöl-

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

Königl. Opernhaus.

Nach langer Pause ging gestern die komische Oper „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Herrn G. H. G. neu einstudiert in Szene und fand den überaus freundlichen Erfolg, der dem köstlichen Werke bisher immer zur Seite stand, seit der Uraufführung, die im Jahre 1874, zwei Jahre vor dem Tode des Komponisten, in Mannheim stattfand. Götz ist mit 36 Jahren gestorben, in Mannheim gestorben und Jugend tönt aus seiner Meisteroper, die zu den wenigen dauernd wertvollen komischen Opern der deutschen Musik gehört. Wie für Nicolai, so war auch für Götz ein Shakespeare'sches Lustspiel Textunterlage. Aber während „die lustigen Weiber“ ein harmloses, schwankhaftes und bürgerlich behagliches Milieu haben, ist die Zähmung des wilden Rätchens ein Charakterlustspiel von fast moderner Anlage — insolge dessen muß auch die musikalische Illustration beider Stoffe verschieden sein. Als moderner Künstler verzichtet Götz so gut wie vollständig auf Arien und Ensembles, von so ehrenwürdiger Art, wie sie sich bei Nicolai finden. Seine Musik ist mehr charakteristisch als lustig, mehr humorvoll als komisch, mehr geistreich als von überquellender Friische. Davan mag es liegen, daß diese Oper von allen Musikern und feinsinnigen Kennern bewundert, aber vom großen Publikum nicht dauernd auf dem Spielplan begehrt wird. Sie ist für Leute, die bloß lachen wollen, zu ernsthaft und für die vielen Mode-Opernbesucher nicht sensationell und anregend genug. So erklärt es sich wohl, daß auch gestern, trotz des Sonntags und des großen Fremdenzuflusses, das Haus nur etwa zur Hälfte gefüllt war.

Aber die Erziehungenen vergnügten sich ganz köstlich. Sie erfreuten sich an der leichten Eleganz dieser Musik, an ihrem biegsamen Rhythmen, an der prächtigen Herausarbeitung der Gegenläge, an der kostbaren Feinheit und wichtigen Heiterkeit, die in dem meisterhaft behandelten Orchester ihr Weien treibt, und an den hundert Einzel-schönheiten des Werkes, dem man nur einen textlich besseren ersten Akt wüchden möchte. Nachtakte sind immer gefährlich, und dieser dauert zu lange und bringt die Expositionen zu weit-schweifig, sodaß der Hörer nur wenig gepakt wird. Man würde der Oper zweifellos einen Dienst erweisen, wenn man diesen ersten Akt vollständig umarbeiten und dabei wesentlich verkürzen könnte. Abgesehen davon verdient das Textbuch, das von dem unlängst verstorbenen schweizerischen Dichter Josef W. Widmann herrührt, alle Anerkennung. Die Stimmung der Hörer stieg dann auch vor Beginn des zweiten Aufzuges zu ansehnlicher Höhe und hielt sich dort, sodaß ein voller und echter Erfolg erzielt wurde.

Dieser war neben K u h j s b a c h s von Anmut, Leichtigkeit, Kraft und Humor gleichmäßig erfüllter Leitung und der hervorragenden Orchesterleistung den Bemühungen der Hauptdarsteller ebenso zu danken wie den Vorzügen der Oper selbst. Den Betrachter gab Herr S o o m e r und zwar im Ganzen so hervorragend, daß man von seiner Leistung aufs lebhafteste gefesselt werden mußte. Ich habe ihn darstellerisch noch nie so bewundert wie diesmal. An seinem Betrachter war alles echt, die Kraft und die Derbheit, der Jörn und die zwingende Gewalt des Willens, die Zartheit und die liebende Weichheit, die oft ganz ergreifend zum Ausdruck kam. Gejanglich war Herr Soomers Darbietung ebenfalls vortrefflich, bis auf einige Verjagen in der Höhe, die aber wohl auf die Einwirkung der ab-schließlichen Bitterung des Tages zurückzuführen sind. Fr. J. F. o r t i war mir als wildes Rätchen etwas zu

patetisch in Gesang und Spiel, wie denn überhaupt die ganze Aufführung unter Herrn T o l l e r s Spielleitung ein wenig zu ernsthaft angelegt zu sein schien. Aber trotzdem verdient Fr. Forti für ihre Darbietung alle Anerkennung. Frau R a s t war eine entzückende, taufriich singende Bianca, deren Freier durch die Herren S o o t und J a d o r dargestellt wurden. Herr Soot war leider so indisponiert, daß er durch Anschlag sich entschuldigen lassen mußte, ganz aber sein Ständchen im ersten Akt doch recht zart und schön, Beweis genug dafür, daß seine Schulung selbst einer Indisposition standhält. Ganz meisterhaft war in Gesang und Spiel die Leistung des Herrn E r m o l d als Baptista. Die Herren P a u l i und B ü j s e l traten in Nebenpartien hervor.

Der Beifall war so stark und herzlich, daß man hoffen darf, das prächtige Werk möge zum dauernden Bestandteil des Spielplans werden. F. A. Geißler.

* Gerhart Hauptmann in Kopenhagen. Der Dichter ist gestern vormittag, von Stockholm kommend, hier eingetroffen und von dem Vorstand des Schriftstellervereins empfangen worden. Dem Dichter zu Ehren führte das Dagmar-Theater gestern abend „Fuhrmann Hensdel“ auf; Hauptmann wohnte der Vorstellung bei, die mit einem dramatischen Epilog schloß, in dem Personen aus Hauptmanns Werken auftraten. Nach der Vorstellung folgte der Dichter einer Einladung des Schriftstellervereins zum Souper, an dem über hundert Personen, darunter der deutsche Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft, sowie die Gesandten Schwedens, Norwegens, der Minister des Aeußeren, der Finanzminister, der Kultusminister, der Oberpräsident von Kopenhagen und der Vorsitzende des Kopenhagener Stadtrates, teilnahmen.

* „Die kleine Hoheit“, dreiaktiges Lustspiel von Dora Dunder und Hans Gaus, wurde laut „Tag“ am